

Liedpredigt über *Nun sich das Herz von allem löste* (RG 777)

Gottesdienst in Birsfelden zum Totensonntag/Ewigkeitssonntag, 26.11.2017
Pfr. Paul Kohler, 4133 Pratteln

Liturgie

Orgel

Eingang: Psalm 146,2a.5a.6ac (alle Bibeltexte nach der Lutherübersetzung 2017)

Apostolischer Gruss

LIED 98 *Du meine Seele, singe*

Psalm 146,1.2 (Lektor) - **1. Strophe**

Psalm 146,3.4 (Lektor) - **2. Strophe**

Psalm 146,5.6 (Lektor) - **3. Strophe**

Gebet

Wort zum Totensonntag

at Lesung (Lektor): Psalm 103,14–18

LIED RG 751, 1.2.4.6 *Ach wie flüchtig, ach wie nichtig* (Lektor: **3.5.7**)

Wort zum Ewigkeitssonntag

nt Lesung (Lektor): Lukas 2,25–32

LIED RG 358 *Nun komm, der Heiden Heiland*

Lesung (Lektor): Lied RG 777 *Nun sich das Herz von allem löste*

Aus der Biografie von Jochen Klepper im Blick auf das Lied RG 777

Predigt über das **Lied RG 777 *Nun sich das Herz von allem löste***

1. Strophe *Nun sich das Herz von allem löste*

Liedpredigt 1. Teil

2. Strophe *Nun sich das Herz in alles findet*

Liedpredigt 2. Teil

3. Strophe *Nun sich das Herz zu dir erhoben*

Liedpredigt 3. Teil

Orgel

Fürbitten

Unservater

LIED RG 777 *Nun sich das Herz von allem löste* (Repetition)

Mitteilungen

Segen

LIED RG 358,4 *Lob sei Gott im höchsten Thron*

Orgel: Choralvorspiel und Choral von J.S.Bach zu *Nun komm der Heiden Heiland*

Gottesdienst

Orgel

Eingangswort: Ich will meinem Gott lobsingeln, solange ich bin. Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der Treue hält ewiglich. (Psalm 146,2a.5a.6ac)

Apostolischer Gruss: Gnade sei mit euch und Friede...

Liebe Gemeinde,

Paul Gerhardt hat aus dem 146. Psalm, aus dem wir einige Verse zu Beginn gehört haben, ein Gedicht gemacht, das später mit einer schwungvollen Melodie von *Johann Gerhard Ebeling* versehen worden ist: *Du meine Seele singe, wohlauf und singe schön*. Das Lied hat 10 Strophen, 6 davon sind in unser Reformiertes Gesangbuch aufgenommen worden. Wir singen jetzt die Strophen 1–3, und zwar jeweils eine Strophe, nachdem unser Lektor die zugrunde liegenden Psalmverse gelesen hat. Ich bitte Sie, zu den ersten 6 Versen des 146. Psalms und zum Lied aufzustehen und nach dem Singen zum Gebet stehen zu bleiben. Sie finden das Lied bei der Nr. 98.

LIED 98 *Du meine Seele, singe*

Lesung (Lektor): Psalm 146,1.2 - **1. Strophe**

Lesung (Lektor): Psalm 146,3.4 - **2. Strophe**

Lesung (Lektor): Psalm 146,5.6 - **3. Strophe**

Gebet

Du Gott, Jakobs Gott, Gott Israels, unser Gott: wir stehen vor Dir, weil wir uns Dir anvertraut haben in unserem Leben. Wenn

wir zurückblicken, so stellen wir fest, dass wir mit unserem Glauben gut gefahren sind. Wir sind in den vielen vergangenen Jahren ermutigt und getröstet worden, haben schwierige Zeiten gemeistert, haben uns immer wieder aufrichten können, haben Orientierung gefunden und sind mit Dankbarkeit erfüllt worden. Dass es auf unserm Lebensweg auf und ab geht, dass die Wege nach rechts und nach links abzweigen können, dass es Holzwege gibt, auf denen es so nicht weitergehen kann und dass unser Leben auch einmal ein Ende hat -- all das wird uns immer wieder bewusst und lässt uns staunend und dankbar heute diesen letzten Sonntag im Kirchenjahr gemeinsam feiern. *Wer dir sich anvertrauet, der hat das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt.* Diese deine Schönheit wollen wir heute bedenken. Amen

Wort zum Totensonntag

In einer Woche beginnt das neue Kirchenjahr mit dem Ersten Advent. Den letzten Sonntag des Kirchenjahres nennt man in den evangelischen Kirchen Deutschlands und der Schweiz *Totensonntag* oder *Ewigkeitssonntag*. Es soll ein Gedenktag für die Verstorbenen sein. Die Katholiken feiern den Gedenktag jeweils am 2. November, an *Allerseelen*.

Abschiednehmen, Sterben, Trauern -- es kommt auf uns alle zu. Früher oder später. Plötzlich und unvorbereitet, vielleicht auch herbeigesehnt nach langer Krankheit. Nicht immer wollen wir es wahrhaben, denn es macht auch Angst, Angst vor dem Unbekannten. Bin ich allein, wenn ich sterbe? Tut Sterben weh?

Wache ich auf der andern Seite wieder auf? Gibt es sie überhaupt, diese andere Seite, diesen Himmel? Die hebräische Bibel, also das Alte Testament, kennt kein Leben nach dem Tod. Nur Gott ist ewig.

Wir hören jetzt die Verse 14–18 des 103. Psalms, der mit den bekannten Worten beginnt: *Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.* Es ist kein trauriger Psalm, auch wenn er vom Verblühen spricht:

at Lesung (Lektor): Psalm 103,14–18

*Der HERR weiss, was für ein Gebilde wir sind;
er gedenkt daran, dass wir Staub sind.
Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras,
er blüht wie eine Blume auf dem Felde;
wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da,
und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.
Die Gnade aber des HERRN währt von Ewigkeit zu Ewigkeit
über denen, die ihn fürchten,
und seine Gerechtigkeit auf Kindeskind
bei denen, die seinen Bund halten
und gedenken an seine Gebote,
dass sie danach tun.*

Wir haben ein Lied in unserem Gesangbuch, welches das Vergängliche unseres irdischen Lebens illusionslos beschreibt. Vermutlich kennen Sie dieses Lied nicht, obwohl es schon im alten Gesangbuch gestanden hat. Der Dichter Michael Franck war von Beruf Bäcker. Vor 350 Jahren ist er gestorben. Dass eines seiner Lieder -- die Melodie stammt auch von ihm -- es in unser Gesangbuch geschafft hat, zeigt die Qualität dieses

Liedes. Es hat 13 kurze Strophen. Die wichtigsten 8 stehen in unserem Gesangbuch. Wir singen jetzt die Strophen 1.2.4.6 und 8. Die Strophen 3.5.7 liest der Lektor. Die Organistin spielt zuerst den vierstimmigen Satz vor. Die Melodie ist leicht singbar. Es ist ein Lied in dunklem moll und tönt dadurch völlig anders als das Loblied, das wir zu Beginn gesungen haben. Es beschreibt die Flüchtigkeit und Nichtigkeit des Lebens, der Tage, der Freude, der Schönheit, des Glücks, der Schätze, des Bluffs und der Besitztümer.

LIED RG 751, 1.2.4.6.8 *Ach wie flüchtig, ach wie nichtig*
(Lektor: **3.5.7**)

Wort zum Ewigkeitssonntag

Wer Gott fürcht', wird ewig stehen. So lautet der letzte Vers des Liedes. Etwas ist also unvergänglich, ist weder flüchtig noch nichtig: der Glaube an Gott, das Vertrauen in den, der uns nie verlässt. Gott hat mit jedem Menschen eine Geschichte. Eine Geschichte, die mit dem Tod nicht aufhört, sondern jenseits der Grenze weitergeht. Er begleitet uns in der Gestalt des Christus, des Heilands Israels und aller Völker. Er geht auch mit in die Tiefen unseres Lebens mit unsern Ängsten, der Schuld, den Schmerzen, der Verzweiflung. Und er führt uns durch all diese Dunkelheiten hindurch ins Licht und schenkt uns ewiges Heil.
Wer Gott fürcht', wird ewig stehen.

Der Evangelist Lukas hat die berührende Begegnung eines alten Mannes mit dem Jesuskind aufgeschrieben. Unser Lektor liest

uns jetzt die Geschichte Simeons aus dem 2. Kapitel des Evangeliums nach Lukas:

nt Lesung (Lektor): Lukas 2,25–32

Zu diesem Text passt das Adventslied *Nun komm, der Heiden Heiland*.

Mit dem Wort «Heiden» sind in diesem Lied und in Martin Luthers Bibelübersetzung die nichtjüdischen Völker gemeint: Komm, Heiland der Völker, erlös die ganze Welt.

Wir singen die 4 Strophen schon heute im Blick auf den kommenden Adventssonntag. Bei der Nr. 358 steht das Lied:

LIED RG 358 *Nun komm, der Heiden Heiland*

Einführung zum Predigtlied

Das Lied, über das ich heute predigen will, findet sich in einem Gedichtband von **Jochen Klepper** mit der Überschrift *Trostlied am Totensonntag*. Der Dichter hat es aber nicht Ende November 1940 geschrieben, sondern bereits am 29. August. Es geht hier um einen Vorboten des Todes. Die jüdische Stieftochter von Jochen Klepper, Renate Stein, erhielt die Aufforderung, sich innert vier Tagen beim Arbeitsamt zu melden. Das bedeutete damals, dass sie zur Zwangsarbeit in der Rüstungsindustrie eingesetzt und früher oder später in ein Konzentrationslager oder in ein Vernichtungslager deportiert und dort ermordet wird. In seiner grossen Not, die Tochter und wohl bald auch seine jüdische Frau zu verlieren, schreibt er das Gedicht: *Nun sich das Herz von allem löste*.

Bevor ich etwas zur Biografie des Dichters sage, wird der Lektor das dreistrophige Lied vorlesen. Sie brauchen es noch nicht im Gesangbuch aufzuschlagen, sondern hören Sie einfach mal zu. Jede Strophe beginnt mit den gleichen vier Wörtern *Nun sich das Herz...* Das Lied ist trinitarisch aufgebaut, aber in umgekehrter Reihenfolge: Zuerst wird der Heilige Geist angerufen, dann Christus und in der dritten Strophe Gott Vater.

Lesung des Liedes *Nun sich das Herz von allem löste* (Lektor)

Aus der Biografie von Jochen Klepper erzähle ich Ihnen Folgendes:

Jochen Klepper, Jahrgang 1903, studierte Theologie, wurde dann aber Schriftsteller in Berlin. Seit seiner Kindheit begann er den Tag mit der Bibel. Im Losungsbüchlein der Herrnhuter Brüdergemeine fand er täglich ein biblisches Wort aus dem Alten und ein dazu passendes aus dem Neuen Testament. Diese biblische Orientierung war für ihn und unzählige andere Deutsche, welche seit 1933 unter dem nationalsozialistischen Terror zu leiden hatten, überlebenswichtig.

Jochen Klepper klagte häufig über Kopfweg und Müdigkeit, gab sich aber nicht auf. Jeden Morgen neu liess er sich Mut zum Leben, Energie zum Durchhalten schenken. Auch spürte er deutlich einen Auftrag Gottes in sich, nämlich durch seine Schriftstellerkunst die biblische Botschaft von der *Gerechtersprechung des Sünders durch Gottes Gnade* in einer schwierigen gottfeindlichen Zeit zu verbreiten. Diese *Gerechtersprechung des Sünders durch Gottes Gnade* hatte der Apostel Paulus als Kern der biblischen Botschaft

herausgearbeitet. Und Martin Luther hatte vor 500 Jahren die Menschen durch diese von ihm neu entdeckte Botschaft von der Diktatur des römischen Papstes und seiner Kurie befreit. Jochen Klepper war ein grosser Verehrer des Wittenberger Reformators.

Seit 1931 war der Dichter mit Hanna Stein, einer jüdischen Witwe, verheiratet. Sie und ihre beiden jüdischen Töchter Brigitte und Renate (ihr Kosenamen lautete Renerle) liebte er innig. Und sie liebten ihn. Wegen dieser Ehe und wegen seiner Mitgliedschaft bei der sozialdemokratischen Partei in den Zwanzigerjahren wurde er im Sommer 1933 beim Berliner Rundfunk und 1935 beim Ullstein-Verlag entlassen und 1937 aus dem deutschen Schriftstellerverband ausgeschlossen. Da die Juden immer mehr ihrer Rechte beraubt wurden, ahnte Jochen Klepper ein Unglück auf seine Familie zukommen. Er wurde von schrecklichen Albträumen geplagt. Sein erschütterndes Tagebuch zeigt, wie der Lebensradius immer kleiner, wie der Lebensweg immer enger und bedrohlicher wurde. Die ältere Tochter Brigitte erhielt noch vor Kriegsbeginn ein Visum nach England sowie die Ausreiseerlaubnis aus Deutschland. Für die jüngere Tochter hatte sich der Zürcher Kirchenmusiker Walter Tappolet für eine Einreise in die Schweiz bemüht. Doch die Fremdenpolizei der Eidgenossenschaft lehnte das Gesuch ab mit der kurzen Begründung: *Überfremdung; Belastung des Arbeitsmarktes*. Dann kam am 29. August 1940 die Aufforderung, Renate solle sich beim Arbeitsamt melden. Und das kam im nationalsozialistischen Deutschland einem Todesurteil gleich. Darauf schrieb Klepper das Lied, über das

ich heute predigen will. Es ist ein Abschiedslied, aber trotz des schwierigen Anlasses nicht beklemmend, sondern tröstlich.

Die Predigt hat drei Teile. Jeder Teil ist eine Auslegung der zuvor gesungenen Liedstrophe. Sie finden das Lied bei der Nr. **777**.

Predigt über *Nun sich das Herz von allem löste*

Wir singen die 1. Strophe

Nun sich das Herz von allem löste, was es an Glück und Gut umschliesst.

Glück und Gut ist das, woran wir in unserm Leben hängen. Es macht uns zufrieden, unbeschwert, sorglos. Das Leben ist schön. Wir empfinden es als Geschenk. Wir sind dankbar, dankbar gegenüber Gott. Im Laufe unseres Lebens haben wir aber gemerkt: **Glück und Gut** können wir nicht ewig behalten. Spätestens wenn wir sterben, müssen wir es loslassen, muss sich unser Herz von ihm trennen. Und das fällt uns schwer. Schon während unseres Erdenlebens müssen wir aber viele sogenannte «kleine Tode» erleiden. Es beginnt schon bei der Geburt: Die Abnabelung ist die Trennung von der Mutter, die uns während neun Monaten mit Sauerstoff und mit allem Lebenswichtigen, auch mit ihrer Liebe, versorgt hat. Dann folgen die vielen Enttäuschungen, weil wir unsern Willen nicht haben durchsetzen können. Alles Zwängen und Toben nützt

nichts. *Glück und Gut* sind bedroht. Schmerzlicher wird es, wenn menschliche Beziehungen innerhalb der Familie zerbrechen und wenn Liebesbeziehungen aus welchem Grund auch immer enden. Das endgültige Abschiednehmen von Menschen, die uns ganz wichtig sind, ist besonders bitter und hart. Manchmal empfinden wir diese Trennung unbarmherzig und gemein. Es macht uns wütend. Wir sind enttäuscht. Wir hadern mit dem Schicksal.

Wir kennen das alle und je älter wir werden, desto häufiger muss sich unser *Herz* von vielem *lösen* und manchmal sogar *von allem, was es an Glück und Gut umschliesst*, wie Jochen Klepper es beschreibt. Der Dichter sieht, wie sein Familienglück immer mehr bedroht wird und der Auflösung entgegen geht. Frau und Kind jüdischen Glaubens sollen auf dem Altar des germanischen Götzen geopfert werden. Zum Verzweifeln!

Nun sich das Herz von allem löste. Nun, d.h. es ist bereits geschehen. Es gibt kein Zurück mehr. Der Kampf um *Glück und Gut* ist verloren. *Wo bleibst du, **Trost** der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?* wird in einem Adventslied gefragt, das während des schrecklichen Dreissigjährigen Krieges gedichtet worden ist. Jochen Klepper nennt sein Lied ein **Trostlied**. Und er zitiert als Überschrift einen Vers aus dem 109. Psalm (Vers 21c): *Deine Gnade ist mein Trost*. Er weiss, dass der Trost, der von Gott kommt, das ist, was er jetzt braucht, **nun**, da der Kampf um Glück und Gut verloren ist. Und so betet er zum **Heiligen Geist**, der im Johannesevangelium (14,26) als **Tröster** bezeichnet wird:

Komm, Tröster, Heiliger Geist, und tröste, der du aus Gottes Herzen fließt.

Gott hat ein **Herz**. Das ist ein sehr schönes Bild, denn das Herz ist das Innerste, das Zentrum jedes Wesens. Von diesem Gotteshertz aus soll durch den **Heiligen Geist** das Herz des traurigen und verzweifelten Menschen getröstet werden. Gottes Herz ist nicht aus Stein, sondern voll des Heiligen Geistes, der tröstenden, lebenserhaltenden Kraft. Sie fließt in unser Herz, in unser Innerstes, sodass wir direkt mit Gott verbunden sind in der Zeit der vielfältigen Abschiede.

Wir singen die 2. Strophe

Nun sich das Herz in alles findet, was ihm an Schwerem auferlegt.

Mir fällt auf, dass der Dichter nicht fragt, weshalb ihm und seiner Familie Schweres auferlegt worden ist. Wäre er in der Schweiz aufgewachsen, hätte sein Leben und das seiner Familie am Ende nicht im Suizid geendet. Aber er ist nun mal in einer Diktatur aufgewachsen, in der nur die Starken, Tüchtigen, Gesunden, Schnellen und Harten germanischer Abstammung ein Lebensrecht hatten. Da blieb ihm, dem Ehemann einer jüdischen Frau und Stiefvater einer jüdischen Tochter nichts anderes übrig -- ausser er hätte rechtzeitig noch vor dem Krieg sein Land und somit seine Heimat verlassen -- es blieb ihm nichts anderes übrig, als die Hilfe allein von dem zu erwarten, mit dem er täglich dank des Herrnhuter Losungsbüchleins durch

ein Wort aus der jüdischen Bibel und aus dem Neuen Testament sowie durch ein Gebet und eine Liedstrophe in Verbindung gestanden ist:

Komm, Heiland, der uns mild verbindet, die Wunden heilt, uns trägt und pflegt.

Der Dichter ruft den **Heiland** an. Heiland heisst übersetzt «Gesundmacher». Sehr schön umschreibt Jochen Klepper das, was Jesus als Heiland tut: *der uns mild verbindet, die Wunden heilt, uns trägt und pflegt*. **Uns!** Der Dichter weitet sein Schicksal aus auf alle, deren *Glück und Gut* bedroht ist. Er weiss, dass er nicht der Einzige ist, der sich von etwas Liebgewordenem verabschieden muss.

Komm, Heiland, der uns mild verbindet, die Wunden heilt, uns trägt und pflegt.

Wie zärtlich sind seine Hände. Die **Wunden** werden *verbunden*, wie wir es von der Geschichte vom barmherzigen Samariter her kennen. Der Heiland *heilt* die Wunden: Er, der selbst durch Folterung und Kreuzigung schreckliche körperliche und seelische Wunden hat erleiden müssen; er, der dann durch seine Auferstehung dem Tod die absolute Herrschaft über alles, was lebt, entzogen hat: Jesus hat dadurch die Macht bekommen, unsre Wunden zu heilen, und zwar ganzheitlich, denn er **trägt** uns gleichzeitig. Von oben berührt, von unten getragen -- da gibt es keinen Fall in die Tiefe, keinen Sturz in einen dunklen Abgrund.

Der uns trägt und pflegt.

Heute spricht man gern von «palliativer Pflege» oder besser von «Palliativ Care», also von einer ganzheitlichen Sorge, von einer umfassenden Begleitung schwer kranker, in der Regel todgeweihter Menschen. *Palliativ* kommt von *Pallium*, d.i. der Mantel. Bei einer *Palliativen Begleitung* werden wir von den Ärzten und Pflegenden, den Angehörigen, den besten Freunden und Freundinnen sowie von den Seelsorgerinnen und Seelsorgern wie in einen schützenden Mantel gehüllt, damit der Abschied leichter wird, und wir ihn im Frieden mit Gott, den Mitmenschen und mit uns selbst möglichst schmerzlos herbeisehnen können.

Komm, Heiland, der uns mild verbindet, die Wunden heilt, uns trägt und pflegt. Das ist göttliche «Palliativ Care», ein gnädiges Geschehen. Darauf können wir vertrauen, denn *Gottes Gnade ist unser Trost.*

Wir singen die 3. Strophe

Nun sich das Herz zu dir erhoben und nur von dir gehalten weiss.

Auch die 3. Strophe beginnt mit dem Wort **Nun**. Das will heissen, dass das seelisch Belastende bereits im Glauben überwunden ist, dass hier und jetzt der Trost geschieht, nicht erst nach unserm Tod. Jochen Klepper hat dieses Lied, wie ich schon gesagt habe, am selben Tag geschrieben, als seine Tochter das gefürchtete Schreiben bekommen hat. Er überträgt

in sein Tagebuch zuerst die Losung der Herrnhuter Brüdergemeine für den 29. August 1940. Diese lautet:

Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und mit einem freudigen Geist rüste mich aus. (Psalm 51,14)

Dann schreibt er: *Ein freudiger Geist -- diese Worte dürfen dem beschwerten Herzen nicht ganz fremd werden.*

[Tagebucheintrag am 29. August 1940, *Unter dem Schatten deiner Flügel*, aus den Tagebüchern der Jahre 1932–1942 von Jochen Klepper, herausgegeben von Hildegard Klepper, 1956 Deutsche Verlags-Anstalt GmbH, Stuttgart]

Wenn sich unser Herz dem Heiligen Geist geöffnet hat, wenn wir von Jesus wie in einem Mantel schützend und heilend umgeben sind, dann strebt unser Herz aufwärts zum Vater im Himmel: *Nun sich das Herz zu dir erhoben und nur von dir gehalten weiss.* Wenn unser Herz mit dem Herz des Vaters vereint ist, kommt es gut. Nur dann werden wir ganz heil. Da wird sogar aus dem Klagen ein Loben hervorgehen.

Auch in dieser 3. Strophe kommt eine Bitte: ***Bleib bei uns, Vater!*** Eine Bitte, die es auch in Abendliedern gibt. Ich zitiere einige Zeilen aus einem Lied, das wir neu in unserem Gesangbuch haben und das mir besonders gefällt: (RG 603)

Wo fänd ich Trost, wärst du, mein Gott, nicht hier? Hilf dem, der hilflos ist: Herr, bleib bei mir!

Wer hilft mir sonst, wenn ich den Halt verlier? In Licht und Dunkelheit, Herr, bleib bei mir!

Es tagt, die Schatten fliehn, ich geh zu dir. Im Leben und im Tod, Herr, bleib bei mir!

Ich schliesse die Predigt mit einem Gebet:

Wenn es Nacht wird, bleib bei uns, Gott. Beschütze uns wie ein Vater. Auch in der Nacht des Abschieds von allem, was unser Herz an *Glück und Gut* umschliesst. Auch wenn es Nacht wird, wenn wir die Augen für immer schliessen. Dann dürfen wir darauf vertrauen, dass du bei uns bist und bleibst und uns hinüber nimmst, wo kein Klagen mehr herrscht, sondern ein ewiges Jauchzen.

***Bleib bei uns, Vater. Und zum Loben wird unser Klagen.
Dir sei Preis!*** Amen

Orgel

Fürbitten (mit Abkündigung)

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist! Abschied nehmen ist schwer. Wir bitten dich deshalb für die, welche nicht mehr bei guter Gesundheit sind und von ihrer Lebenslust, ihrer Stärke, Sexualität, Beweglichkeit, Lieblingsbeschäftigung, Denkfähigkeit haben Abschied nehmen müssen. Sie leiden darunter, und wir stehen oft hilflos daneben. Schenk ihnen ein offenes Herz, damit du sie aus deinem Herzen mit Kraft und Weisheit ausrüsten kannst. Und uns schenk ein mitfühlendes Herz, sodass wir sie tröstend begleiten können.

Wir denken an die, welche von befreundeten Menschen haben Abschied nehmen müssen, sei es durch erkaltete Liebe, Kränkung, Streit, Trennung, Scheidung und Tod. Die Wunden schmerzen. Verbinde sie mild und trage sie sicher durch die schwierige Zeit der Trauer.

Besonders denken wir heute an die Angehörigen von.....

Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf Dich, den HERRN, der Du Himmel und Erde gemacht hast und deiner Welt ewig treu bist.

Und schliesslich bitten wir dich für uns persönlich. Wir haben den Abschied von dieser Welt noch vor uns: Zerstreue Ängste und Sorgen. Begleite uns gnädig im Sterben und führe uns über die

Schwelle des Todes hinaus in die Welt, in der es kein Leid mehr gibt und wir in das grosse Loblied der Engel miteinstimmen können.

Nun erheben wir uns und rufen dich gemeinsam mit allen Christinnen und Christen an:

Unservater im Himmel...

Das Lied, das wir heute kennengelernt haben, singen wir nun ein zweites Mal und denken dabei auch an die unzähligen Menschen, die wie Jochen Klepper Abschied nehmen mussten als Opfer von Rassismus, Gewaltherrschaft, Ausbeutung, Misswirtschaft, Banditentum. Sie verlassen ihre Heimat, erleiden Gewalt auf ihrem Weg in ein vermeintlich verheissenes Land. Zehntausende sind unterwegs nach Europa. Tausende ertrinken im Mittelmeer. Tausende vegetieren vor unsern Toren in Lagern. Sie haben ein schweres Herz. Und wir auch, weil es uns nicht kalt lässt. Um das Herz geht es im Lied: Um das menschliche und das göttliche Herz.

LIED RG 777 *Nun sich das Herz von allem löste* (Repetition)

Mitteilungen

Nach dem Segen singen wir die 4. Strophe des Adventsliedes von Martin Luther, das wir bereits nach der Lesung aus dem Lukasevangelium miteinander gesungen haben: *Lob sei Gott im höchsten Thron* -- so beginnt die letzte Strophe bei der Nr. 358.

Segen

LIED RG 358,4 *Lob sei Gott im höchsten Thron*

Orgel